

Trainermangel?!

Zur Situation der Trainer- und Übungsleitertätigkeit im organisierten Breitensport

Thesen zum 3. Wissenschaftsforum am 22. Februar 2017

Allgemeine Überlegungen

Ohne die vielen Menschen, die sich in ihrer Freizeit für eine Trainer- oder Übungsleitertätigkeit engagieren, wäre der Sport im Verein nicht realisierbar. Trainer¹ sind, nicht nur im Leistungssport, sondern auch im Breitensport, eine zentrale Säule des Sportangebots der Sportvereine. Trainer tragen gerade im Breitensport eine große Verantwortung, denn die Aufgaben, die sie leisten, sind anspruchsvoll und gesellschaftlich höchst relevant. Vereine, denen es an (qualifizierten) Trainern mangelt, stehen daher vor einem existenziellen Problem.

Von Seiten der Vereine werden zunehmend Klagen über einen Trainermangel insbesondere im Breitensport vernommen. Das Wissenschaftsforum des WLSB hat sich daher mit diesem Problem auseinandergesetzt. Die Expertenrunde ist zum Schluss gekommen, dass trotz einer nach wie vor hohen Engagementbereitschaft der Sportvereinsmitglieder eine Mangelsituation im Trainer- und Übungsleiterbereich besteht, die allerdings je nach Sportart, Altersgruppe, Vereinstypus unterschiedlich stark ausfällt. Während bei eher funktionalen Angeboten (wie Gesundheits- oder Fitnesssport) kaum eine Mangelproblematik zu beobachten ist, fällt es insbesondere im Kinder- und Jugendsport zunehmend schwer, ausreichend qualifizierte Trainer zu finden. Ein Bewusstsein für die Dringlichkeit dieser Problemlage muss Vereinen, sofern nicht schon vorhanden, vermittelt werden. Gleichzeitig gilt es Strategien zu entwickeln, die es Vereinen leichter machen, Trainer zu gewinnen und zu binden. Dies ist nicht nur Aufgabe des organisierten Sports und der Politik. Auch die Vereine selbst müssen sich kreativ um neue Wege bemühen, nachhaltig qualifizierte Übungsleiter und Trainer für ihr Vereinsangebot zu gewinnen. Im Folgenden werden einzelne Problembereiche der Situation „Trainer im Breitensport“ aufgezeigt und mögliche Bewältigungsstrategien skizziert.

¹ Wenn im Folgenden nur in der männlichen Form geschrieben wird, so geschieht dies ausschließlich aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung.

1. Insbesondere im Wettkampfsport der Kinder und Jugendlichen fehlt es an Trainern. Zeitmangel wird als größtes Hindernis benannt.

Problemeinschätzung:

Es gibt ein deutliches Missverhältnis zwischen Trainerbedarf und der Anzahl an vorhandenen Trainern. Nur in wenigen Bereichen, wie z.B. dem Kinderfußball, kann der Bedarf (z.T. nur gerade noch) gedeckt werden. In anderen beliebten Bereichen, wie z.B. im Kinderschwimmen, ist die Nachfrage nach Trainer deutlich größer als das Angebot. In solchen Sportarten fällt der Trainermangel nicht selten mit knappen Ressourcen zusammen, wie beispielsweise der Mangel an für das Kinderschwimmen zur Verfügung stehenden Wasserflächen in Schwimmbädern.

Die Rekrutierung neuer Trainer gestaltet sich derzeit für viele Vereine sehr schwierig. Ein großer Teil der Trainer und Übungsleiter kommt noch immer aus der Bevölkerungsgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (insbesondere Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende). Der Anteil der Berufstätigen im mittleren Erwachsenenalter und der Menschen im Ruhestand, die sich für eine freiwillige Tätigkeit im Verein zur Verfügung stellen, ist dagegen vergleichsweise niedrig.

Die nachhaltige Rekrutierung von Trainern wird für Vereine auch aufgrund des generellen Wandels der freiwilligen Engagementbereitschaft in der Bevölkerung zunehmend zum Problem. Zwar ist die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement in den letzten Jahren auf einem recht stabilen Niveau. Allerdings geht im Durchschnitt sowohl die pro Woche aufgewendete Zeit als auch die Dauer des Engagements zurück, was häufig auf einen Mangel an verfügbarer Zeit zurückgeführt wird. Darüber hinaus haben sich Engagementmotive verändert, indem primär altruistische Motive gegenüber dem Motiv der Verwirklichung persönlicher Zielen in den Hintergrund rücken.

Das Problem des Trainermangels wird dadurch verstärkt, dass Volkshochschulen und private Sportanbieter heute konkurrierende Beschäftigungsfelder darstellen für Trainer, die im organisierten Sport ausgebildet wurden. Ein zentrales Problem dieser Konkurrenzsituation liegt darin, dass die Honorare für Kursleitungen bei den konkurrierenden Sportanbietern in der Regel wesentlich höher ausfallen als in den Vereinen.

Strategische Überlegungen:

Die Strategien zur Gewinnung von Trainern und Übungsleitern für den Breitensport sind je nach Altersgruppe und Sportarten bzw. Sportaktivitäten unterschiedlich zu gestalten. Eine besonders wichtige Strategie ist die Förderung „sozialer Talente“: Vereine müssen der Aufgabe, Sporttreibende schon in sehr jungem Alter über Mentorensysteme und Trainerassistenten-Programme an die Trainertätigkeit

heranzuführen, mehr Aufmerksamkeit widmen. Ein behutsames Heranzuführen an die Trainertätigkeit ermöglicht es den jungen Menschen, Erfahrungen zu sammeln, Handlungssicherheit zu gewinnen und nicht gleich wegen Überforderung zurückzuziehen. Diese Nachwuchsförderungssysteme sollten möglichst frühzeitig mit der Lizenz-Ausbildung gekoppelt werden. Als Anreize für Heranwachsende können Freiwilligen-Leistungs-Zertifikate dienen, die Auskunft geben, welche Kompetenzen im Rahmen der Tätigkeit erworben wurden und welche Leitungserfahrungen gemacht wurden. Außerdem sollen jugendspezifische soziale Netzwerke verstärkt für die Werbung und Darstellung von jugendlichen Freiwilligenleistungen genutzt werden. Schließlich können Vereine den jugendlichen Trainern und Übungsleitern mit Hilfe von Kooperationsunternehmen, die als Bildungspartner fungieren, beim Finden von Ausbildungsplätze und Praktika behilflich sein. Kooperationsunternehmen könnten Trainer und Übungsleiter außerdem durch die Finanzierung von im beruflichen Kontext relevanten Aus- und Fortbildungen unterstützen und damit zur Erhöhung der Attraktivität des Freiwilligenengagements im Verein beitragen.

Im Erwachsenenbereich ist an eine Verbesserung der Trainerhonorierung zu denken, insbesondere weil in Bereichen, in welchen Trainer vergleichsweise gut honoriert werden (z.B. im Fußball bei den Aktiven, Gesundheitssportbereich) kaum ein quantitativer Mangel feststellbar ist. Weiterhin sollten Vereine wieder verstärkt über eine Bindung der Mitgliedschaft an eine verpflichtende Freiwilligentätigkeit nachdenken. In diesem Zusammenhang sollten insbesondere auch Sport- und Fitnesscenter als Trainerrekrutierungssettings verstärkt in den Blick genommen werden.

Weiterhin könnten vereinsübergreifende Trainer-Börsen, Freiwilligen-Bonus-Punkt-Systeme oder Trainer-Sharing-Modelle zur Kompensation des Trainermangels beitragen. Rollierende Trainerteamsysteme, bei denen drei bis vier Trainer in einem rollierenden System eine Mannschaft gemeinsam betreuen, müssen allerdings das Problem des Zeit-Bindungs-Dilemmas lösen. So kann der zeitliche reduzierte Kontakt zu Kindern zu einer geringeren Bindung der Kinder an den Trainer und damit an das Sportangebot führen und darüber hinaus auch die Vorbildfunktion des Trainers einschränken.

Hauptamtliche Lösungen können ebenfalls dazu beitragen, Trainermangel abzufangen. Trainerkoordinatoren, die über mehrere Vereine, kommunal oder durch einen Stadtverband finanziert werden, sind noch die Ausnahme, könnten aber die Rekrutierung, den Einsatz und die Qualifizierung von Trainern professionell betreiben. Hauptamtliche Sportfachkräfte findet man im Verein bislang hauptsächlich in Großvereinen, in Kindersportschulen, Ballschulen, im Bereich der Gesundheits- und Fitnessangebote (Kurssystem) sowie zunehmend im Rahmen von Kooperationen mit Ganztagschulen. Im wettkampfbезogenen Breitensport werden sie vermutlich eher die Ausnahme bleiben.

2. Die Ansprüche an Trainer im Breitensport nehmen stetig zu, gleichzeitig ist deren Wertschätzung vergleichsweise gering.

Problemeinschätzung:

Viele Trainer und Übungsleiter äußern Frustration, weil sie sich durch eine wachsende Anspruchshaltung von Seiten der Bezugsgruppen (z.B. Athleten, Eltern oder auch Schulsystem) überfordert fühlen. Trainer sollen heute gleichzeitig Sportfachkraft, Pädagoge und Organisator sein. Von ihnen wird erwartet, Werte einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft zu vermitteln und ein Sportangebot zu realisieren, das sowohl integrativ als auch inklusiv ist. Nicht zuletzt sollen sie den Kernzweck ihrer Tätigkeit effektiv und effizient erfüllen – nämlich Talente junger Athletinnen und Athleten entdecken, die Heranwachsenden in ihrer wettkampfsportlichen Kompetenz möglichst optimal fördern und ihren Begabungen gemäß im sportlichen Wettkampf einsetzen. Im Kinder- und Jugendwettkampfsport haben Trainer dabei nicht nur mit den Athleten selbst, sondern auch mit deren Eltern zu tun, die nicht selten ein Mitspracherecht bei der Gestaltung des Trainings und dem Einsatz des Nachwuchses in Wettkämpfen einfordern. Diesen immensen Forderungen steht eine eher geringe Wertschätzung gegenüber, nicht nur von Seiten der Öffentlichkeit, sondern auch innerhalb der eigenen Vereine, die den Trainern im Breitensport nicht immer die Unterstützung bei ihrer Aufgabenerfüllung zukommen lassen (können), die sie brauchen.

Strategische Überlegungen:

Um die Wertschätzung von Trainern zu verbessern und das Ansehen der Trainertätigkeit zu steigern, muss sowohl vereinsintern als auch in der Öffentlichkeit deutlicher werden, welche wichtigen Aufgaben Trainer und Übungsleiter erfüllen. Gefordert sind hier sowohl Vereine als auch Verbände. Positivbeispiele sind die derzeit laufende große Imagekampagne zum Thema „ehrenamtliches Engagement“ des DFB oder auch die „Engagier Dich!“-Kampagne des DBB. Allerdings müssen auch die Trainer selbst ein Bewusstsein für ihre Rolle entwickeln und offensiv gegenüber Eltern und Öffentlichkeit vertreten, dass sie weit mehr sind als nur Vermittler von sportartspezifischem Fachwissen, sondern eben auch Bildungsaufgaben wahrnehmen, Werte vermitteln und als Vorbild fungieren.

Die Wertschätzung der Trainertätigkeit kann auch durch eine Verbesserung der Anreizsysteme erhöht werden. Dabei ist u.a. zu empfehlen, die Honorierung der Trainer und Übungsleiter an Qualifikation bzw. Trainerlizenzen festzumachen, was nicht nur die Attraktivität des Lizenzerwerbs, sondern in der Folge auch eine Qualitätssteigerung der Betreuung zur Folge hätte. Um Trainer und Übungsleiter besser honorieren zu können, bedarf es logischerweise ausreichender finanzieller Mittel. Hierfür wären eine Steigerung der Mitgliedsbeiträge oder aber Zusatzbeiträge notwendig. Die Anpassung der aktuellen Beitragsstruktur an Vereinsbedarfe ist

unseres Erachtens in vielen Vereinen überfällig. So wird der derzeitige vereinsbezogene Richtwert für die Bereitstellung eines qualitativ akzeptablen Sportangebots von 120 € Jahresbeitrag von vielen Vereinen unterschritten. Schließlich kann auch der Gesetzgeber dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für eine Trainertätigkeit zu verbessern, indem beispielsweise der derzeitige Übungsleiterfreibetrag von 2.400 € erhöht wird.

Die Belastungssituation von Trainern und Übungsleitern kann dadurch reduziert werden, indem organisatorische und verwaltende Aufgaben von anderen Personen übernommen werden. Vereine müssen daher verstärkt auf interne Vernetzungen und Koordination von ehrenamtlichem Personal achten, um Trainer bei organisatorischen Arbeiten zu entlasten. Für größere Vereine kommt in diesem Zusammenhang der genannte „Trainerkoordinator“ in Frage, welcher Trainer und Übungsleiter im Hinblick auf nicht direkt sportbezogene Bereiche unterstützen, über Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten informieren und Trainer selbst fachlich und didaktisch weiterbilden kann.

3. Der organisierte Sport hat personell ein Qualifikationsdefizit, das im Kinder- und Jugendsport am deutlichsten zu Tage tritt.

Problemeinschätzung:

Neben dem quantitativen Mangel an Trainern ist im Breitensport auch ein Qualifikationsdefizit festzustellen. Trainer im Kinder und Jugendsport sind häufig nicht ausreichend qualifiziert um ihren Aufgaben gerecht zu werden. Gerade im Kindersport sind zu einem hohen Maße Trainer ohne Lizenz tätig, nicht selten so genannte „Papa-Trainer“, die sich für den (in der Regel begrenzten) Zeitraum, in der ihre Tochter oder ihr Sohn z.B. Fußball spielt, als Trainer einer Nachwuchsmannschaft zur Verfügung stellen. Im Falle eines Austritts der Kinder aus dem Verein fallen in der Regel auch diese Trainer weg. Im Übergang vom Kinder- in den Jugendbereich wird Trainerfluktuation wird auch dadurch erzeugt, dass die fachlichen Anforderungen an die Trainertätigkeit steigen. Höhere Spiel- und Altersklassen bringen es mit sich, dass der Trainer über ein Mindestmaß an sportartspezifischem Fachwissen verfügen muss, was wiederum eine Trainerausbildung voraussetzt. Genau hiervor schrecken allerdings viele zurück und beenden daher ihre Trainerkarriere.

Qualifikationsdefizite treten nicht nur im fachlichen, sondern auch im pädagogisch-psychologischen und didaktischen Bereich auf. Strategien des altersgerechten Umgangs mit Kindern, Motivations- und Feedbacktechniken sollten zum Handwerkszeug jedes Trainers im Kinder- und Jugendsport gehören, werden aber in der Trainer- und Übungsleiterausbildung nicht selten vernachlässigt. Da die Motivierung und individualisierte Ansprache von Kindern einen erheblichen Einfluss



darauf haben, dass Kinder und Jugendliche langfristig Sport treiben, hat die Behebung dieses Defizits höchste Relevanz.

Strategische Überlegungen:

Dezentral organisierte, komprimierte und zeitlich verkürzte Aus- und Fortbildungsprogramme können helfen, dass ein größerer Anteil Trainer zumindest eine Grundausbildung erhalten. Der Württembergische Fußballverband (wfv) vermittelt beispielsweise jährlich Basiswissen im Rahmen von 30 Lerneinheiten an rund 900 Teilnehmer. Die Schulungen finden in regionalen Zentren statt und werden zeitlich so gelegt, dass keine Urlaubstage in Anspruch genommen werden müssen. Diese Ausbildungspraxis kann durch dezentrale Prüfungen unterstützt werden, wie sie der DFB im Moment in einem Pilotprojekt zu Trainer C-Ausbildung für Kinder und Jugendliche erprobt.

Komprimierte dezentrale Ausbildungen können außerdem durch Weiterbildungen durch die erwähnten Trainerkoordinatoren unterstützt werden um den Trainern und Übungsleitern niederschwellig Zugang zu neuen sportwissenschaftlichen und pädagogisch-didaktischen Erkenntnissen zu ermöglichen. Um die didaktischen Kompetenzen von Trainern und Übungsleitern im Kindersport zu verbessern, sollte der Vermittlung von Schlüsselqualifikation in sämtlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zukünftig mehr Raum zugemessen werden.